

4.

Ancus Marcius.

641—616 v. Chr.

Der vierte römische König war Ancus Marcius, ein Enkel des Numa Pompilius. Er glich seinem würdigen Großvater zwar an Frömmigkeit, doch weniger an Friedensliebe. Ancus richtete den Gottesdienst, der von der vorigen Regierung verabsäumt worden war, wieder auf, indem er die Verordnungen seines Großvaters den Römern aufs Neue einschärzte. Diesem, vom Volke erwählten und vom Senate bestätigten Könige schreibt die Sage die Siege über die Latiner (Lateiner) zu, welche er nach Rom führte, woselbst er ihnen den Berg Aventinus, den er in die Stadtmauern einschloß, zum Wohnstz anwies. —

Um die Verbindung mit der Stadt, welche er zu vergrößern bemüht war, zu erleichtern, baute er eine, und zwar die erste Brücke über die Tiber, und unternahm es, den am rechten Ufer dieses Flusses gelegenen Hügel Janiculus zu besetzen. Auch legte er an der Mündung der Tiber den Hafen Ostia an, und erwarb sich durch seine Wasserleitungen große Verdienste um die Stadt.

Nachdem er Roms Herrschaft bis an's Meer erweitert hatte, starb er im 24. Jahre seiner wohlthätigen Regierung (616 v. Chr.).

5.

Lucius Tarquinius Priscus (der Ältere),

(616—578 v. Chr.)

ein Sohn des aus Korinth vertriebenen Bachiaden*) Demaratus war aus seinem Vaterlande mit großen Reichthümern nach der etruskischen Stadt Tarquinii geflohen. Da sich ihm aber keine Aussicht zur Erlangung einer Ehrenstelle darbot, so zog er mit

*) Die Bachiaden waren ein von Baxis (924 v. Chr.) begründetes und in sich abgeschlossenes Aristokratengeschlecht, welches aus 2000 Familien bestand. Anfangs behauptete dieses Geschlecht die Königswürde, seit 774 v. Chr. aber bildete es in Korinth den Senat der Prytanen, bekleidete also die höchsten obrigkeitlichen Würden.